

Auerthal-Beitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonntagen und Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 22 Pfg., abgeholt 17 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“
Bei der Post abgeholt
1.0 Bieteljahr 1 1/2 M. — Durch den Zeitträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Inserte
Die einseitige Zeitspalte 10 Pfg., sämtliche Inserate die Corpus-Beilage 25 Pfg., Reklamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 1/3 Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Versandbüros nehmen Bestellungen an.

Nr. 151

Mittwoch, 4. Juli 1900

12. Jahrgang

Aue. Alle diejenigen hiesiger Armen, welche für das Jahr 1901

Befehlsholzeichen

zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, sich bis zum **6. Juli dieses Jahres** in unserer Reichsregistratur, Stadthaus Zimmer Nr. 13, zu melden.

Rudolph, Ratsassessor. Kühn.

Als Schutzmann hiesiger Stadt ist heute **Herr Carl Emil Schlesier** in Pflicht genommen worden.
Aue, den 30. Juni 1900.

Der Rat der Stadt.

Dr. Krieschmar, Bürgermeister.

Pflichtfeuerwehr Aue.

Die Mannschaft der Pflichtfeuerwehr — Jahrgänge 1868 bis mit 1874 — hat wegen Beurlaubung der überzähligen Dienstpflichtigen und Eintheilung der verbleibenden Dienstpflichtigen in die verschiedenen Züge **Dienstag, den 3. Juli 1900**

Abends 7 Uhr

im Feuerlöschgeräthraum auf dem Steinigt im Civilanzug, die **Feuerwehr-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke auf dem Arm**, zu erscheinen.

Zu spätes Erscheinen sowie unentschuldigter Versäumnisse werden auf Grund der Bestimmung in Punkt 28 der am 1. Juli 1900 in Kraft tretenden Feuerlöschordnung vom 15. Mai 1900 und Punkt 1 der Dienstanzweisung hierzu zur entsprechenden Bestrafung gemeldet.

Entschuldigung ist vor der Uebung schriftlich einzureichen.

Aue, den 29. Juni 1900.

Der Branddirektor.

Hermann Günther.

Vermischtes.

Deutschland.

§ Altona, 30. Juni. Der 24jährige Dienstknecht Feldhusen, der am 28. August v. J. die Ehefrau des

Landmannes Wilbeded in Røhagen ermordet und ihr zwei Mark geraubt hatte, wurde gestern durch Scharfrichter Reindel hingerichtet.

§ Berlin, 30. Juni. Der Tischlermeister Schneeweiß wollte gestern seine Geliebte erschlagen; er traf aber den Vater des Mädchens und verwundete diesen schwer, wonach er sich selbst durch einen Schuß in die Brust tötete.

§ Karlsruhe, 29. Juni. Der Tourist Bloch aus Stuttgart stürzte vom Falkenstein ab und blieb sofort todt liegen.

§ Hübeld, 30. Juni. Der Kaiser unternahm heute früh einen Spazierritt am Strande der Lübecker Bucht und hörte darauf den Vortrag des Abteilungscheffs im Militärkabinett Generalmajor v. Wilsaume. Der Kaiser wird sich bei dem Festmahl des Lübecker Yachtclubs durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen.

§ Berlin, 30. Juni. Nachdem die Jury auf der Pariser Weltausstellung ihre Arbeiten vollendet hat, kann, wie der „Konfektionär“ erfährt, die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die deutsche Industrie mit einem vollen Siege auf der Pariser Weltausstellung abschneidet. Den deutschen Ausstellern sind nicht allein verhältnismäßig der Zahl nach die meisten Preise zu Theil geworden, sondern auch die höchsten Auszeichnungen, z. B. der grand prix und die médaille d'or. Namentlich haben die Aussteller der deutschen Textil-Industrie hohe Auszeichnungen erhalten.

Ausland.

§ Der Roman des Auswanderers. Ende der 80er Jahre ist ein Ungar Namens Bartholomäus Domokos nach Brasilien ausgewandert, um dort sein Glück zu suchen. Er wurde Kaffeepflanzer, aber aus Mangel an genügendem Capital und in Folge von Elementarschäden ging Domokos zu Grunde und wurde Einkäufer der Fiumer Kaffertimport-Gesellschaft, in welcher Eigenschaft er sich das Vertrauen der Gesellschaft in so hohem Maße erwarb, daß ihm, als er heimweh bekam, eine hervorragende Stelle bei den Fiumer Lagerhäusern der Gesellschaft angeboten wurde. Anfangs Januar heirathete er eine französische Erzieherin und vor einigen Wochen schiffte er sich mit seiner jungen Gattin auf der „Stella“, einem Seeschiffe, nach Europa ein. Bereits in den adriatischen Gewässern angelangt, erkrankte Frau Domokos plötzlich und erlag nach wenigen Minuten einem Herzschlage. Vergessens hat der gramgebeugte Gatte um Aufschiffung der Leiche und um ein Begräbniß auf dem Festlande;

im Sinne der strengen Vorschriften war der Kapitän gezwungen, die Erfüllung dieser Bitte zu verweigern. Als nun die Schiffsmannschaft die Vorbereitungen zu einem seemannischen Begräbniß traf, ging Domokos in seine Kajüte und schrieb einige Briefe. Unversehens erschien er nach einer halben Stunde wieder auf dem Verdeck, und als die Matrosen nach einem stillen „Vaterunser“ die Leiche der Frau ins Meer versenkten, sprang Domokos auf das Schiffsgeländer und jagte sich eine Revolverkugel in den Kopf. Der Unglückliche fiel ins Meer und verschwand spurlos in den Wellen. Einer seiner letzten Briefe war an die Gesellschaft gerichtet und enthielt nur folgende Worte: „Meine einzige Freude auf der Welt war meine Frau. Da ich diese verloren habe, kämpfe ich nicht weiter mit dem Schicksale, das mich immer verfolgte.“

§ Wien, 30. Juni. Nach Meldungen aus Podwolecysta ist der Mörder der Frau Sofie Wolobowicz, welche vor acht Tagen im Odeffauer Zuge ermordet und beraubt wurde, entdebt und verhaftet. Er hatte noch 11 000 Kubel im Besitz. Mehrere andere Diebstahlsfälle, die im Zuge mitzuführen, wurden aber als verdächtig verhaftet.

§ Budapest, 27. Juni. In Rozina brach heute ein Streik der Erntearbeiter aus. Ein Gutverwalter, welcher die Vermittlerrolle übernehmen wollte, wurde getödtet. Die Gendarmen nahmen mehrere Verhaftungen vor.

§ Graz, 26. Juni. Aus Untersteiermark kommen Hochposten über Ueberchwimmungen infolge andauernder Regengüsse. Die Flüsse sind ausgetreten, die Stadt steht teilweise unter Wasser, auf weite Strecken ist die Ernte vernichtet. Ein Gendarm und vier Bauern sind ertrunken.

§ Madrid, 28. Juni. Gestern fand in Cordova ein Erdbeben statt, das stärkste, was seit 1885 dort vorgekommen ist. Viele alte Gebäude haben Risse bekommen. Die Einwohner liefen nackt ins Freie, doch ist kein Menschenleben zu beklagen. Ein großes unterirdisches Getöse war wahrnehmbar. In Malaga dauerte das Erdbeben 7 Sekunden.

§ Kopenhagen, 30. Juni. Im Sitzzug von Stavanger entstand eine Explosion in Folge Unvorsichtigkeit eines Reisenden, der ein Paket Pulver mit sich führte. Der ganze Wagen geriet in Flammen; die Reisenden sprangen heraus, wobei mehrere gefährlich verletzt wurden.

§ London, 30. Juni. Die Angriffe gegen den britischen Sanitätsdienst im südafrikanischen Feldzuge

Belohnter Edelmut.

Kriminalroman von William Mitchellson. 15

„Ja, ich darf mich wohl rühmen, die Sache geschieht angefangen zu haben,“ lächelte Dacre, sich die Pfeife anzündend. „Ich hatte keine Ahnung, daß es so einfach sein würde, obgleich es natürlich viel Kopfzerbrechen kostete, ehe ich auf die richtige Fährte gelangte.“
„Sie haben selbstverständlich die volle Gewißheit, daß es auch der Rechte ist, den Sie packen.“
„Ich bin bereit, zu schwören, daß er es ist,“ versicherte Dacre. „Er und Widson hatten einander, er drohte ihm, ihn zu töten, und wenn es auf offener Straße geschehen sollte, er begegnete Widson im Zustande sinnloser Betrunktheit, eine Thatfache, die er selbst zugestehet, er läuft erst davon, und kommt wieder zurück, wie der Droschkentreiber beschworen hat, steigt zu dem Betrunklenen in den Wagen, und als er wieder aussteigt, läßt er einen Toten zurück. Seine Wirtin kann beweisen, daß er genau um die Zeit nach Hause kam, die er brauchte, um von der Schule auf dem Wege nach St. Alida dorthin zu gelangen. Sie müssen zugeben, Diotard, daß da jeder Zweifel ausgeschlossen ist.“

„So scheint es. Ich bin neugierig, worauf die Verleumdung sich stützen will. Die Sache sieht für den Angeklagten trostlos genug aus.“

Zu der bezeichneten Stunde erschien Diotard in dem Bureau Lovells, der ihn voll Ungebuld erwartete. Er bot seinem Gast Wein und Cigarren an, ehe er auf den Gegenstand überging, der ihn so lebhaft beschäftigte.

„Ich vermute,“ begann Lovell endlich, „daß Ihnen alle Einzelheiten jenes seltsamen Mordes in der Droschke bekannt sind, der alle Welt so lebhaft interessiert.“

„Wie sollten sie nicht?“ Dacre hört nicht auf, davon zu sprechen, und sich zu rühmen, wie klug er es anfangen, den angeblichen Mörder zu fassen.“

„Ah,“ rief Lovell, sich vorbeugend, „den angeblichen

Mörder. Wollen Sie damit sagen, daß Sie an die Schuldlosigkeit Carylls glauben?“

Diotard rieb sich die hageren Hände

„Ehe ich Ihren Brief erhielt, Herr Anwalt,“ erwiderte er gelassen, „war ich von des Angeklagten Schuld überzeugt, aber als Sie mich zu sprechen verlangten, kam ich auf den Gedanken, daß Sie als der Verteidiger des Herrn von Caryll eine Entdeckung gemacht hätten, die ich weiter verfolgen soll.“

„Ganz recht.“

„Herr von Caryll giebt zu, Widson getroffen und eine Droschke angerufen zu haben,“ fuhr der Detektive fort.

„Woher wissen Sie das?“ unterbrach ihn der Anwalt

„Dacre erzählte es mir.“

„Wie hat er das herausgebracht?“ fragte Lovell verwundert.

„O, der spionierte und schnüffelt überall umher,“ erwiderte Diotard, in seinem Aerger vergehend, daß die's Spionieren und Schnüffeln zu dem Beruf eines Detektives gehörten. „Auf alle Fälle,“ fuhr er fort, „ist die einzige Möglichkeit der Rettung für Herrn von Caryll zu beweisen, daß er nicht zurückgekommen ist, wie der Richter behauptet.“

„Sie nehmen also an, daß er ein Klubi erbringen wird?“

„Sie wissen von der Sache mehr als ich, Herr Anwalt,“ erwiderte Diotard bescheiden, aber mit Schein, daß ist die einzig mögliche Grundlage für eine Verteidigung.“

„Dennoch hat er sich nicht dafür entschieden.“

„Dann muß er sich schuldig fühlen.“

„Das ist nicht die notwendige Folge,“ bemerkte der Anwalt trocken.

„Aber wenn er sein Leben zu retten wünscht, muß er ein Klubi nachweisen,“ beharrte der Detektive.

„Das ist es eben, ihm liegt nichts daran, es zu retten.“

Diotard sah den Anwalt verblüfft an und trank schweigend einen Schluck Wein

„Thatfache ist,“ fuhr Lovell fort, „daß er es sich in den

Kopf gesetzt hat, nicht zu verraten, wo er in jener Nacht gewesen ist.“

„Ich verstehe,“ sagte Diotard, den Kopf schüttelnd. „Eine Frau...“

„Nein, das ist es nicht. Ich glaubte es anfangs auch, aber es handelt sich um ernste Dinge. Er war bei einer Sterbenden, die ihm etwas anzuvertrauen hatte.“

„Wirklich?“

„Das weiß ich leider nicht. Es muß etwas sehr Wichtiges gewesen sein, denn sie schickte in großer Eile nach ihm, und er verweilte in der Stunde von ein bis zwei Uhr Freitag, morgens, bei ihr.“

„Dann kehrte er also nicht zu der Droschke zurück?“

„Nein. Er begab sich zu einem Stellbuchein, weigerte aber zu sagen, wo das gewesen ist. Ich war heute in seiner Wohnung und fand dort diesen halbverbrannten Brief, in dem er aufgefordert wird, zu kommen.“

Lovell überreichte dem Detektive den Brief, der ihn auf den Tisch legte und aufmerksam prüfte.

„Der Brief wurde am Donnerstag geschrieben,“ sagte Diotard

„Ja, wie Sie aus dem Datum sehen, und Widson wurde am Freitag, den 27. ermordet.“

„Er wurde in Grishane, Villa Grishane, oder so etwas geschrieben,“ fuhr Diotard fort, noch immer das Blatt präsent. „O, ich verstehe. Er begab sich dorthin.“

„Schwerlich,“ entgegnete Lovell. Er konnte nicht gut dort gewesen sein, eine Unterredung gehabt haben, und wie Nicht aussagt, um ein Uhr in der Rüssel-Strasse, und wie seine Wirtin angiebt, um zwei Uhr wieder zu Hause sein. Nein, in Grishane war er nicht.“

„Wann wurde dieser Brief abgegeben?“

„Im Reibourne-Klub, kurz nach zwölf Uhr, von einem wohl aussehenden Mädchen. Sie sehen in dem Briefe wird gesagt, die Ueberbringerin werde ihn an der Rüssel-Strasse erwarten. Wir müssen also zunächst herausfinden, wer die Ueberbringerin des Briefes war.“

mehren sich. Der aus dem Kriege zurückgekehrte Correspondent der „Daily Mail“ bezeichnet die Behandlung der Kranken als grausam und barbarisch.

Die Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der zur Fürstin v. Hohenberg erhobenen Gräfin Chotek fand im engsten Familienkreise in der Schlosskapelle zu Reichenstadt statt.

Im Hafen von Hoboken (New-York) brach am Sonnabend Nachmittag Feuer aus. Die Quais des Norddeutschen Lloyd brannten völlig nieder.

New-York, 1. Juli. Man glaubt nicht, daß bei der großen Feuersbrunst der Docks von Hoboken viele Besucher oder Passagiere umgekommen sind.

New-York, 1. Juli. Bis jetzt sind 50 Leichen von Angestellten der Gesellschaft geborgen, deren Identität nicht festgestellt werden konnte.

New-York, 1. Juli. Die Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Bremen“, „Saale“ und „Main“ sind brennend aus dem Dock geschleppt worden.

London, 2. Juli. Nach Berichten aus Amerika soll die Zahl der bei dem Brande umgekommenen Menschen 8—900 Personen betragen.

Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage in der Renagerie Berg ab, die sich seit einigen Monaten in Genua befindet.

Die Berichte, daß der französische Kreuzer „Entrecasteaux“ gesunken sei, sind unbegründet.

Infolge eines Zusammenstoßes zweierzüge fand vorgestern bei Braine-le-Comte auf der Linie Brüssel-Mons ein Eisenbahnunglück statt.

Besteras (Schweden), 30. Juni. Der Mörder

Nordlund, der in der Nacht vom 16. zum 17. Mai an Bord des Schiffes „Prinz Karl“ mehrere Personen getödtet und zahlreiche andere verwundet hat, wurde heute hier zum Tode verurteilt.

Auf der Insel Sardinien wurde einem Mädchen, das einen reichen alten Mann geheiratet hatte, eine Ragenmuschel gebracht.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Kiel, 30. Juni. Nach der Beschütigung auf See-Klarheit ging S. M. großer Kreuzer „Fürst Bismarck“ heute Vormittag nach Ostafrika in See.

Kiel, 1. Juli. Das 1. Seebataillon, sowie ein Pionierdetachment sind heute Nachmittag in Stärke von 1116 Mann in zwei Sonderzügen nach Wilhelmshaven abgeföhren.

Wilhelmshafen, 2. Juli. Das erste Seebataillon traf heute früh, von Kiel kommend, mittelst Sonderzug am Hafen ein.

Die deutschen Gesamtverluste in China betragen nach den bisher vorliegenden amtlichen Meldungen: 3 Offiziere (Hellmann, Friedrich und Buchholz), 30 Mann tot, 7 Offiziere, 99 Mann verwundet.

Berlin, 2. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 1. Juli: Der deutsche Gesandte in Peking Hr. v. Ketteler wurde am 18. Juni in dem Augenblick als er sich nach dem Tsungli Jamen begab, ermordet.

Berlin, 2. Juli. Vom Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, wird unter dem 30. v. M. aus Taku folgendes gemeldet: „Vom Seebataillon sind bis 29. gefallen: Leutnant Friedrich, Sergeant Popp, Soldat Dehnert, Stegmeier, Ludwig, Wilmeyer, Alter, Ritsch, Schmitz.“

London, 29. Juni. „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom 28. Abends wurde eine kaiserliche Rundgebung veröffentlicht, wonach der kaiserliche Palast in Peking am 16. v. M. in Brand gesteckt und von aufrührerischen chinesischen Truppen angegriffen wurde.

Ein Telegramm des Kommandanten des italienischen Kriegsschiffes „Elsa“ besagt, das von dem deutschen Gesandten in Peking stammt, daß alle Gesandtschaften mit Ausnahme der englischen, französischen und deutschen niedergebrannt seien.

Die britische Admiralität veröffentlicht folgende, Tschifu, den 29. Juni, abends 10 Uhr datierte Depesche des Admirals Seymour: „Ich habe Peking nicht mit der Eisenbahn erreichen können und bin mit meinem Detachment nach Tientsin zurückgekehrt.“

Petersburg, 2. Juli. Aus Ostafrika wird berich-

tet, daß der Bogeraufstand nicht mehr weiter um sich greife, sondern daß die Bewegung nachlasse und sich gegenwärtig in der Provinz Petchili halte.

Bombay, 1. Juli. Ein Transportdampfer ist mit Verstärkungen nach China abgegangen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 3. Juli 1900.

Theater in Aue. Heute Dienstag läßt Herr Direktor Tonrad das fünfaktige Märchenpiel „Die versunkene Glocke“, ein Weiterwerk von Gerhard Hauptmann, über die Bretter gehen und wollen wir nicht versäumen, auf diesen Genuß noch besonders hinzuweisen.

Die am 27. Juni geimpften Kinder sind morgen Mittwoch, den 4. Juli Nachmittag 4 Uhr zur Nachschau vorzustellen.

Der Bezirksfeuerwehverband Schwarzenberg hält am 8. Juli d. J. seinen 18ten Bezirkstag in Oberschlema ab.

Die zwölfte ständige Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Neustädtel wird vom 20. August dieses Jahres ab frei. Anfangsgehalt 1500 M., Höchstgehalt 3000 M.

Das königliche Ministerium des Innern erläßt nachstehende Bekanntmachung, die Einfuhr von Schweinefleisch aus Serbien betreffend: Mit Rücksicht auf die unter den Schweinebeständen Serbiens herrschenden ansteckenden Krankheiten wird bis auf Weiteres auch die Einfuhr von frischem Schweinefleisch, sowie von allen Zubereitungen von Schweinefleisch — mit Ausnahme des gargekochten Schweinefleisches und des ausgekühlten Schweinefettes — aus Serbien nach dem Königreich Sachsen verboten.

Ernteurlaub für Soldaten. Es ist auch in diesem Jahre wieder gestattet worden, im Hinblick auf den Mangel an Landarbeitern während der Erntezeit Soldaten zu den Landwirthen abzukommandieren. Es dürfen jedoch nur solche Leute abkommandiert werden, die im Exerzieren und Felddienste, vornehmlich aber im Schießdienste, genügend ausgebildet sind, bei denen nicht die Gefahr vorliegt, daß sie durch das vierzehntägige bis dreiwöchige Commando an den erlangten Dienstfertigkeiten Einbuße erleiden.

Das königl. Ministerium des Innern hat auf die vom Bezirksverein Königreich Sachsen im Deutschen Fleischer-Verbande eingereichten Petitionen folgende Antwort erteilt: „Dem Bezirksverein Königreich Sachsen im Deutschen Fleischer-Verbande wird auf die Eingabe vom 11. Mai d. J. eröffnet, daß die von ihm seinerzeit, insbesondere in der Eingabe vom 14. Oktober 1898 geltend gemachten Wünsche, in eingehende Erwägung gezogen worden sind, daß das Ministerium des Innern jedoch nicht dazu gelangt ist, sich für eine Aufhebung oder Herabsetzung der Schlachtsteuer zu verwenden, da bei der Finanzlage des Staates hierauf gerichtete Schritte einen Erfolg nicht versprechen. Was aber die Frage wegen Verwendung der Ueberflüsse der Vieh- und Schlachthöfe anlangt, so kann ein Bedürfnis zu deren gesetzlicher Regelung für Sachsen zur Zeit nicht anerkannt werden.“

„Aber wie?“ „Himmel!“ rief Lovell ungeduldig. So sehen Sie doch nur das Papier an. Der Brief kam aus einer der verurtheilten Schichten und das Blatt, auf dem er geschrieben ist, muß gestohlen sein.“

In Notards Augen leuchtete ein Blick des Verständnisses auf. „Ah, ich begreife. Weston-Billa in Oridhane dort wurde neulich eingebrochen.“

„Richtig.“ stimmte Lovell mit befriedigtem Lächeln zu. Sie müssen mich dorthin führen, wo die in dem Landhaus gestohlenen Dinge versteckt sind. Auch dieses Papier gehört zu dem Raube, und muß in dem Schlupfwinkel von jemand benutzt worden sein. Theodor folgte der in dem Briefe gegebenen Anweisung und war an dem bezeichneten Ort zu der Zeit, als hier der Mord begangen wurde.“

„Das stimmt.“ nickte der Detektive. „Der Einbruch wurde von vier Männern unternommen und die Beute wurde bei der alten Rucker in einem Wäghen in der Nähe der Bourkestraße versteckt, aber ein so feiner Herr wie der junge Carlyl konnte doch nicht gut dorthin finden, wenn er nicht...“

„Jemand bei sich hatte, der mit der Vertilgtheit vertraut war.“ fuhr Lovell fort. „Natürlich. Die Frauensperion, die den Brief für ihn gebracht hatte, führte ihn auch. Nach der Beschreibung zu urteilen, welche der Kellner von ihr machte, scheint sie in einer solchen Spielunte zu Hause zu sein.“

„Nun.“ sagte Notard, sich erhebend, es ist jetzt neun Uhr, wenn Sie wollen, können wir die alte Hege gleich aufsuchen. Sterbendes Weib.“ fügte er nachsinnend hinzu „vor ungefähr vier Wochen ist dort in der That eine Frau gestorben.“

„Wer war sie?“ fragte der Anwalt, seinen Ueberzieher wehnend.

„Eine Verwandte der Rucker denke ich.“ erwiderte Notard, an der Seite des Anwalts das Bureau verlassend. „Ich weiß nicht genau, was sie war. Sie wurde die Köni-

gin genannt und muß wirklich einmal sehr schön gewesen sein. Sie war erst vor kurzem aus England angekommen, und starb in jener Nacht vor dem Morde, wie ich mich jetzt genau erinnere an der Schwindnacht.“

„Wo muß sie es gewesen sein, die den Brief geschriebenen hat?“

„Zweifellos.“ antwortete Notard. „Wenn Carlyl in jener Nacht dort gewesen ist, werden wir Beugen genug für sein Alibi finden. Zweier bin ich ganz sicher, der alten Rucker und ihrer Enkelin Lotte.“

Lovell hörte kaum auf das, was der Detektive ihm sagte. Er war in Gedanken verloren.

„Was konnte eine Frau die eben aus England gekommen war und in einer verurtheilten Spielunte wohnte, Carlyl über Albertine Roger mitzutheilen gehabt haben?“ fragte er sich.

Die Bourke-Straße ist immer mehr belebt als die Tollins-Straße besonders zur Nachtzeit. Die Theater sind dort und die taghelle elektrische Beleuchtung lockt immer eine große Menschenmenge an.

Die reichen und vornehmen Leute gehen vor, nach einsetzender Dämmerung sich ihrer Wagen zu bedienen, deshalb ist die Gegend der Bourke-Straße bei Nacht ganz verschieden von der Tollins-Straße am Tage. Die ruhelose Menge, die sich nachts dort unheimlich umhertummelt, hat schmutzige und schwielige Hände, doch bemerkt man auch zahlreiche zweifelhafte Personen.

Vor den Thüren der Gasthöfe drängen sich eine Anzahl schabig aussehender Leute zusammen, welche die Vorübergehenden mustern, beipöbeln und warten bis einer ihrer Freunde sie auffordert, ein Glas Bier mit ihm zu trinken, einer Einladung der sie mit verdächtigem Bereitwilligkeit Folge geben. Vor dem Opernhause sehen jüngere und ältere Männer, die sich über Wettrennen und andere Sportangelegenheiten unterhalten. Knaben und

Mädchen bieten zubringlich Streichhölzchen oder Zeitungen zum Verkauf an.

Drochken mit müden Säulen rasseln durch die Straßen und prächtige Equipagen durch deren Spiegelgehäusen man feingekleidete, juwelengeschmückte Frauen erblickt. Schließen sich ihnen an.

An diesen lichterfüllten Straßen mit ihrem bunten Treiben und dem auf- und niederflutenden Menschenstrom, eilte Lovell seinem rasch ausbreitenden Fußre nach, bis sie die kleine Bourke-Straße erreicht hatten. Enge Wäghen mit hohen Gebäuden zu beiden Seiten und sehr trüber Beleuchtung folgten. und die wenigen zerlumpte Gestalten die langsam vorüberzischlichen bildeten einen leisen Gegenlag zu den heiteren Szenen, die sie neben sich gelassen hatten.

„Halten Sie sich dicht in meiner Nähe.“ flüsterte der Detektive. Lovells Arm beruhend, „wir können hier sehr leicht ein unangenehmes Abenteuer erleben.“

Notard und sein Begleiter hielten sich der Sicherheit halber immer in der Mitte der Straße, so daß niemand sie unbemerkt überfallen konnte.

Endlich zu Lovells unangenehmer Erleichterung, blieb der Detektive vor einer Thür stehen, die er leise öffnete.

„Bitte mir nach.“ flüsterte er dem Anwalt zu.

Lovell gehorchte, und befand sich in einem niedrigen, dunklen, überreichenden Gang, an dessen Ende er einen schwachen Lichtschein erblickte. Der Detektive lagte den Arm eines Begleiters und führte ihn behutsam vorwärts, eine Vorsicht, die Lovell zu schätzen wußte, denn er fühlte, daß die morschen Bretter hier und da große Löcher hatten, während er von allen Seiten Ratten quiekten und umherhüpfen hörte. Gerade als sie am Ende des Ganges angekommen waren, verlosch das Licht und sie blieben in völliger Finsternis zurück.

„Licht anzünden!“ rief der Detektive mit gebieterischer Stimme. „Was bedeutet dieser Unsinn!“

(Fortsetzung folgt.)

— Auf welcher hoher Stufe die Champignon-Zucht, eine in Deutschland noch viel zu wenig beachtete Kultur, in und um Paris steht, schildert in seiner soeben erschienenen Nummer der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Es ist interessant, zu erfahren, daß sich die Kulturräume dieser wohlfeilnehmenden Pilze in der steinreichen Umgebung von Paris tief unten in der Erde in alten Steinbrüchen und Höhlen befinden, zu denen man durch einen Einsteigeschacht gelangt, der zugleich für eine gleichmäßige Lüfterneuerung sorgt. Bekanntlich kultiviert man die Champignons in verrottetem Dünger, dessen Beschaffenheit von größter Wichtigkeit für das Gelingen der Zucht ist. Wie die französischen Champignonisten, die aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind, ihr einträgliches Geschäft betreiben — bei Fleiß und Sparsamkeit kann sich jeder jährlich mehrere 1000 Francs zurücklegen — erfahren Interessenten aus einer Probenummer, die das Geschäftsame in Frankfurt a. Oder auf Verlangen gern umsonst abgibt.

Sächsisches.

• **Böhmig.** Der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner für Böhmig ist auf Grund § 8 des Krankenversicherungsgesetzes durch die K. Kreishauptmannschaft nach Gehör der Gemeindebehörde, gültig vom 1. Januar 1901, erhöhungsweise neu festgesetzt worden für: erwachsene männliche 1,80 Mk., erwachsene weibliche 1,15 Mk., jugendliche männliche 1,00 Mk., jugendliche weibliche 0,90 Mk.

• **Neustädtel, 2. Juli.** Vorgestern Vormittag stürzte ein auf dem Diefel'schen Neubau an der Rabaltstraße beschäftigter Maurer aus Böhmen aus beträchtlicher Höhe herab und trug ziemlich schwere Verletzungen am Kopfe davon.

• **Oberrittersgrün, 1. Juli.** Heute Nacht 1 Uhr brannte hier das Wohngebäude des Herrn Bäckermeisters Wilhelm Hlei bis auf den Grund nieder. Herr Hlei kam gerade vom Gasthof Arnoldshammer, als er zu seinem nicht geringen Schreck bemerkte, daß die hintere Hälfte seines Hauses in Flammen stand.

• **Niederschlema, 29. Juni.** Wegen Verzögerung im Ausbau des Umbau der hiesigen Bahnhofsgleise muß die Eröffnung des Tunnelbetriebs auf den 10. Juli verlegt werden. — Die Kurve, das tiefe D, welche infolge der Tunnelanlage abgebrochen wird, hat 1,200 Kilometer Länge, während die neue Strecke reichlich um 800 Meter kürzer ist. Da auch durch Abschneidung zweier Kurven zwischen Niederschlema u. Steinpartenstein ungefähr 750 Meter an Weislänge gespart werden, so befreit sich die Gesamtverkürzung des Bahnkörpers zwischen Aue und Steinpartenstein auf ziemlich 1,800 Kilometer.

• **Ritzberg b. Lugau, 1. Juli.** Gestern Nacht nach Beendigung seiner Schicht und vorausgegangenen ehe-lichen Zerwürfnissen machte der Bergarbeiter Hermann Schneider von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

• **Meerane, 1. Juli.** Von dem Reingewinn der hiesigen Gasanstalt erhält die Stadtgemeinde in diesem Jahre außer der Dividende, die ihr als größten Aktionär zufällt, laut Vertrag 14 837,50 Mk., ein Betrag, der höher ist, als die Kosten für die gesamte öffentliche Straßenbeleuchtung.

• **Mülsen St. Jacob, 30. Juni.** Unter den gegenwärtig in China kämpfenden deutschen Seesoldaten befindet sich auch der Sohn eines hiesigen Kaufmanns, der Techniker Paul Stemmler, welcher Maschinenmaat auf S. M. S. „Blis“ ist. Gleichgültig sei noch erwähnt, daß ein Sohn des Appreteurs Keller hier bei dem 1. Seebataillon in Kiel dient und heute mit nach China eingeschifft worden ist.

• **Leipzig, 29. Juni.** Ein vier Jahre altes Mädchen wurde gestern im Goldhahngraben von einem Lastgefährt überfahren und sofort getötet. Das Kind

hatte dort gespielt und war hierbei von seinen Gespielinne gestochen worden, so daß es unter den im Gange befindlichen Wagen zu liegen kam. — Ein 40 Jahre alter Arbeiter aus Ralk hat sich gestern in seiner Wohnung in der Inselstraße erhängt, ein 27 Jahre alter Expedient der Bezirkssteuereinnahme hier hat sich erschossen und ein 50 Jahre alter in der Westvorstadt wohnhafter Photograph hat sich heute Morgen in seinem Atelier vergiftet.

• **Zwickau, 2. Juli.** Ein Streckenwärter fand heute Morgen in aller Frühe nahe der Station 1278, etwa 600 Meter unterhalb des Bahnhofs Zwickau, auf dem Bahndamm die verstümmelte Leiche eines Soldaten. Der Kopf war vom Kumpf getrennt und lag zwischen den Schaltern. An Kleidung wies die Leiche einen Waffenrock und nicht sehr saubere Leinwandhosen auf. — Es handelt sich um einen Angehörigen der 3. Kompani, Namens Behrich (?).

Buntes

• Die Ehre verlangt es! Aus Budapest teilt das „Neue Wiener Journal“ folgenden Proceßfall mit: Vor dem Unterstrafbezirksrichter Kaprabo erschien der pensionierte Stationschef Karl B. infolge einer gegen ihn wegen Ehrenbeleidigung erhobenen Klage eines jungen Privatbeamten. Nachdem der Beklagte erklärt hatte, daß er sich schuldig fühle, gab er folgendes zu seiner Rechtfertigung an: „Ich habe vor drei Jahren die Bekanntschaft meiner Frau gemacht. Sie war die hübsche Tochter eines armen Eisenbahnbediensteten, die sich trotz des bedeutenden Altersunterschieds entschloß, meine Lebensgefährtin zu werden. Ich habe diese Ehe bald bereut. Meine Freunde neckten mich ob der jungen Frau, die mir Anlaß zur Eifersucht gab. Um diesem unliebsamen Geschwätz meiner Bekannten ein Ende zu machen, ließ ich mich pensionieren und kam nach Budapest, in der Hoffnung, daß ich nunmehr ein glücklicheres Familienleben führen werde. Eines Tages besuchte mich ein junger Mann Namens Alexius K., dessen Vater ehemals ein Schulkollege war. Er erzählte, er sei am vorhergehenden Tage bei mir gewesen und habe das Fräulein angetroffen, dessen Anmut und Liebeshörigkeit er zu preisen begann. Ich dachte gleich, daß er nur meine Gattin gemeint haben konnte; ich ging auf den Spaß ein und fragte: „Wie haben Sie sich mit meiner Tochter unterhalten?“ „Gamos“ — war seine Antwort — „und wenn Sie gestatten“ — setzte er fort — „werde ich wieder einmal mein: Aufwartung machen.“ Ich reagierte nicht auf diese Worte, erzählte aber das Vorkommnis meiner Frau und wir beide lachten herzlich über den „Auffitzer“ des jungen Mannes. Einige Tage später besuchte mich Alexius K. abermals und ich war sehr erbaud, als er in feierlichem Tone vortrug, daß er eine wichtige Sache mit mir zu besprechen habe. Ich war nicht wenig verblüfft, als er dann, ohne viele Umschweife zu machen, um die Hand meiner Tochter anhielt. „Ich bedaure“, war meine Antwort, „das Fräulein kann nicht Ihre Gattin werden.“ „Warum nicht?“ „Weil das unmöglich ist.“ „Aber wir lieben uns“, brachte er in leidenschaftlichem Tone vor. „Wer?“ „Ich und ihre Tochter.“ „Das Blut schoß mir in die Wangen, als ich dies hörte.“ — erzählte der angeklagte weiter — „aber ich bemühte mich kaltes Blut zu bewahren und wiederholte, daß das Fräulein nicht seine Frau werden könne.“ — „Aber mein Heir, das Fräulein will ja ein.“ — „Das ist nicht wahr!“ playte ich heraus. „Hat sie Ihnen gegenüber derartige Aeußerungen gemacht?“ — „Das wohl nicht“, entgegnete er, „aber die Ehre erheißt es, daß wir heiraten.“ — „Wessen Ehre?“ fragte ich unruhig. — „Die Ehre Ihrer Tochter“, sagte er nicht ohne Scheu. Nun hatte mein Born keine Grenzen. In meiner Wut ohrfetzte ich den Besucher und warf ihn zur Thüre hinaus. Dasselbe that ich mit meiner Frau. — Richter

(zum Kläger): „Verhält sich die Sache thatsächlich so?“ — Kläger: „Ja.“ — Der Richter fügte einen Freispruch.

• Aus unglücklicher Liebe hat sich in Wien der Buchhalter Josef Stranek, aus Ratibor in Schlesien erbürdig, erhängt.

• In Duderstadt (Prov. Hann. ver) wurde in der Nacht zum Sonnabend der 26jährige Schneider Bochard von dem Sekundanten Velde des dortigen Progymnasiums erschossen. Der That liegt ein Irrtum zu Grunde. Es sind außer dem Thäter noch vier Schüler als Mithäufige verurteilt.

• Daß in unserem Zeitalter des Verkehrs ein Brief von Deutschland nach Amerika und zurück ein Jahre Zeit braucht, sollte man nicht für möglich halten, ein Beispiel hierfür aber liegt vor. Am 13. August 1889 wurde in Wintersfeld Altmarck ein Brief mit folgender Adresse aufgegeben: An Hr. A. Schulze, Maler, p. Nr. Mr. Henry Smit — Newyork, Markt Street Nr. 52“. Der Brief kam auch in Newyork an, aber nicht bei dem Adressaten, sondern irgendwo anders. Wo er in den elf Jahren gelagert hat, ist nicht aufgeklärt, das Kouvert enthält verschiedene Stempelbeurteilungen der Newyorker Post, darunter eine solche, nach welcher der Brief am 10. April 1900 von dort zurückgeschickt wurde.

• Fleischextrakt fällt nicht unter das Fleischbeschau-gesetz, kann jedoch durch den Bundesrat aus Gesundheitsrücksichten nachträglich dem Gesetz unterworfen werden. Ein Bedürfnis hierzu hat sich indes bisher nicht fühlbar gemacht.

• Bezüglich der Warenhaussteuer in Preußen befragt die von Interessenten herausgegebene Zeitschrift „Das Warenhaus“ die verblüffende Nachricht, der Kaiser wolle das Warenhaussteuergesetz in seiner jetzigen Form nicht vollziehen.

• In Heidelberg ist Fräulein Sophie Bernthsen nach glänzend abgelegten Staatsexamen zum Doktor der Philologie promoviert worden.

• Aus absolut sicherer Quelle erfährt der „Vorwärts“, daß das russische Kriegsministerium telegraphisch und vertraulich an alle Behörden den Befehl geschickt hat, alle für die Mobilmachung notwendigen Maßregeln vorzubereiten.

• Ein verheirateter Arbeiter aus Solingen ist mit der Frau eines Fuhrmeisters durchgegangen. Man vermutet, daß sich das Pärchen nach einem Hafenort gewandt hat, um von dort aus die Fahrt nach Amerika anzutreten. Mit dem erforderlichen Geld haben sie sich versehen.

Gesundheitspflege.

Das Bessere ist der Feind des Guten. So sind die früher so vielfach zur Kräftigung von Patienten gebrauchten Fleischsolutions und Extrakte in neuerer Zeit völlig durch andere einweißreichere Nährpräparate ersetzt worden, da sich gezeigt hat, daß erstere infolge ihres angenehmen Geschmacks und Salzgehaltes wohl als Genussmittel, infolge des Mangels an Eiweißstoffen, den eigentlichen Kraftbildnern dagegen niemals als Kräftigungsmittel dienen können. Ein Präparat mit außerordentlich hohem Eiweißgehalt ist die Somatose, die sich als Kräftigungsmittel für schwächliche Personen vorzüglich bewährt hat und hierbei manchmal geradezu Triumphe feiert. So finden wir auch ihre Anwendung vor allem bei Bleichsucht und Blutarmut, bei allen Erkrankungen des Magens und Darmes, bei denen die gewöhnliche Kost nicht verdaut wird, bei allen mit Fieber einhergehenden Krankheiten, insbesondere auch bei Lungenschwindsucht, wo Ueberernährung einen der wichtigsten Heilfaktoren bildet, kurz überall da, wo der erschöpfte Organismus einer energischen Kraftzufuhr bedarf.

Ottlie Zinke, Aue.
Im Hause des Herrn Gärtnereibesizers **Siemann**.
Schneebergerstr. 18.
Wegen vorgerückter Saison verlaufe sämtliche
Damen- u. Mädchenhüte
zu herabgesetzten Preisen. P. O.

Georg Baumann,
Aue, Eisenbahnstraße 3,
empfiehlt sein Lager in
Attila-Fahrrädern,
Distance-Fahrrädern,
Corona-Fahrrädern,
Dürkopp-Nähmaschinen,
Wasch-Maschinen,
Wring-Maschinen,
sowie
sämtlichen Sport- und Ersatz-Artikeln.

Theater in Aue.
(Hotel „Blauer Engel“).
Dienstag, den 28. Juni.
Gerhard Hauptmann's
Meisterwerk.
Die versunkene
Glocke.
Märchenpiel in 5 Akten.
Mittwoch geschlossen.
Billets im Vorverkauf bei den
Heren A. Geist, Buchhandlung
und Paul Milster, Cigaretten-
schalt.

100 Stück
Bierflaschen
mit Patentverschluss verlaufs-
fähig. **Cruß Reich, Aue.**
Schiffstr. 1.

Couverts
Liefert billigst und sofort
„Auerthal-Zeitung“.

Oscar Sperling, Leipzig
Fabrik für
Metal- & Kautschuk-Stempel
kleine Druckereier
mit Kautschuk-Typen
zur Selbstanfertigung von
Etiquetten, Adressen, Kleinen
Circularen, Preislisten etc.
Signir-Stempel für Kisten, Ballen, Fässer etc.
Gravir-Anstalt & Zinkographie
Stereotypie & Vernickelungs-Anstalt
Holzschnitte, Blai- & Kupfer-Clichés
für Annoncen, Preis-Courants etc.
Größe u. Leistungsfähige Fabrik dieser Branche
Billige Preise b. unbefristeter Ausführung.
Wiederverkäufer werden stets gesucht.



Vertreter für Aue u. Umgegend **E. Junke.**

Wie werde ich energisch! Durch die epochemachende Methode Liebenalt-Lery. Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstretheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopf-leiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- u. Darmstörungen, und allgemeiner Nervenschwäche. Wüherfolge angegeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, Berthestr. 2. **Modern-Medizinischer Verlag.**

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Alle Sorten Zwickauer Ziegel zu Ziegel-Central-Preisen und alle Sorten Verblendsteine ein G. Theod. Köhler, Kirchberg i. S.

Bahnhofstr. Aue. Emil Schulz,

empfehle: Turnerschuhe, Reiseschuhe, Sandalen, (Sportschuhe, Lawntennis) Lavesschuhe für empfindliche Füße sehr geeignet. Machte auf meine farbigen, der Saison entsprechenden Lackstiefel u. Schuhe in gelb, braun, weiss und schwarz, aufmerksam. Dazu passend Creme und Lacke in allen Nuancen.

Böhmisch-Bier

nach Pilsener Art, dem Pilsener zum Verwechseln ähnlich, brauen wir seit einigen 30 Jahren unter Verwendung feinsten böhmischen Hopfens u. feinsten böhmischer Gerste und empfehlen dasselbe zu mäßigem Preise.

Altien-Lagerbier-Brauerei zu Schloß Chemnitz.



Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Freilos! Unter Hohem Protectorate des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha. 7. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg. Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne Originalloose, für beide Ziehungen gültig, à Mark 2,30, Porto zu 2 Listen 30 Pfennig extra, empfehlen Carl Heintze General-Debit & Gotha und die durch P-kate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Gotthard Dertel, geprüfter und verpflichteter Geometer, Schwarzenberg i. Erzgeb.

Unentbehrlich für Bruchleidende

Die unzweifelhaft beste Hilfe und größte Schonung bieten, ohne schmerzhaften Druck und doch sicherster Wirkung, meine von ärztl. Seite und vielen Leidenden als vorzügl. anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgesetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- und Vorkallbinden.

Mein Vertreter ist in Aue am Donnerstag, den 5. Juli 8-12 Uhr, im Hotel Erzgebirgischer Hof, zu sprechen, um Bestellungen entgegen zu nehmen. In Schwarzenberg Donnerstag, den 5. Juli 2-7 Uhr im Hotel Sächsischer Hof.

L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 4. Oktober 1900 beginnt ein neuer Lehrkurs der Bauabteilung der Königl. Gewerbe-Akademie (bisher Königl. Höher u. Gewerbschule) Aufnahmebedingung: Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, der Königl. Baugewerkschule, der Abteilungen der Königl. Maschinenbauerschule (bisher Königl. Werkmeisterschule) für mechanische Technik und für Elektrotechnik, Aufnahmebedingung: Mindestens dreijährige Werkstattpreis, und der Königl. Färberschule. Anmeldungen sind bis zum 15. September zu bewirken. Gefuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abteilungen, die aber besonders anzugeben sind, wolle man an die Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz richten. Geheimer Hofrath Professor Berndt.

Bereinsarbeiten

liefert schnell und billig Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Ein Herr erhält möbl. Zimmer Wettinerstr. 32, II Tr. rechts.

Oesterreichische-Ungarische Weine, Dalmatiner-Blutwein, à Lit. M. 1,00. Ruster Ausbruch à Lit. M. 1,20. (von 1/4 Liter ab vom Faß) empfiehlt Ernst Meier, Blumenhalle.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist Radebeuler: Carbol-Theer-schwefel-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedensperd, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Pimpfen, Blühchen, Gesichtspickel, Puseln, rote Flecke etc. à Stück 50 Pf. bei Apotheker Kuntze.

Gotthard Latte Annoncen-Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3. Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Tafelbutter jetzt feine Süßrahm-Grasbutter verfertigt zu den billigsten Tagespreisen das Schleswig-Holstein. Landesprodukten-Versandgeschäft P. H. Jordt, Dollerup.

für Rettung von Trunksucht! Verwend. Anweisung nach 26-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beilegung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsübung. 10 Blicken sind 50 Pf. in Blickenmarken verfügbar. Man adress. e: Privatanstalt Villa Christina bei Sükingen, Baden.

Milch-, Butter- und Käse-Spezial-Geschäft

Oswald Fechner,

Aue, Reichsstr. 33

empfehle täglich frische Sahne, Vollmilch, Magermilch, sterilisirte Voll- und Fett-Milch, sowie alle Sorten Käse und hochfeine Tafelbutter. Auf Wunsch wird auch Milch ins Haus geliefert.

Zum Familienfest ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „SCHWAN“, ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt. Man verlange es in allen Geschäften!

9. deutsches Bundeskegelfest in Chemnitz

vom 14. bis 19. Juli 1900.

29 Kegelbahnen — 15 Asphalt-, 14 Boblenbahnen. Auf Ehrenbahnen Preise im Werthe von 500, 450, 400, 350, 300 Mark u. s. w. bis zum Mindestwerthe von 20 Mark, sowie weitere hohe Preise (400, 300, 250 Mk. u. s. f.) in Baar, Silberwaren u. s. w., auf anderen Bahnen. Theilnehmende müssen Mitglied des deutschen Keglerbundes sein. Aufnahmebedingungen und Anmeldungen durch den Bundesvorsitzenden Osmar Thomas in Dresden, Freiburgerstr. 61 und den Festvorsitzenden Otto Illing Chemnitz, Apollostrasse 8.

Züchtiger Zuschneider

für Herrenwäsche (Serviteurs, Kragen, Manchetten etc.), der auch die Anfertigung der Schmitze zu übernehmen hat, wird bald gesucht. Anerbieten mit Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit nebst Gehaltsansprüchen und Schiffr. Zuschneider 825 a. d. Exped. d. Blatt. erb.

Männer u. Frauen. Niemand versäume, einmal wenn er trüben URIN bemerkt zur sich. Erkennung aller mögl. Erkrankungen seinen URIN chemischmikroskopisch untersuchen lassen. Alle durch Ausscheidung v. Zucker, Eiweiss, Harnsäure, Harnzellen, Gallensekreten u. s. w. bedingten Erkrankungen werden sicher erkannt. — Erstes Morgen-Urin p. Post erbeten an OTTO LINDNER, vereid. approb. Apoth. Dresden-N. Oeffentl. chem. Laborat.

Eine angesehene grosse Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche Lebens-, Aussteuer-, Pensions- und Rentenversicherungen betreibt und thatsächlich günstige Bedingungen und billige Prämienföge hat, sucht bei höchsten Bezügen einen Haupt-Agenten. Offerten unter D. 556 erbet. an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler, A.-G. Leipzig. Heilnerinnen auch Anfänger, Dienstmädchen, Anechte, Mägde, sucht Binkler, Chemnitz, Theaterstr. 28. Fernspr. 8023.